



**Kooperationsprojekt der Hochschule Wismar und der Universität Rostock**

**gefördert von der MaLisa Stiftung und der UFA GmbH**

Prof. Dr. Christine Linke & Ruth Kasdorf M. A.  
November 2021





*Wie wird geschlechtsspezifische Gewalt im deutschen Fernsehen sichtbar?*

## **Sample und empirisches Vorgehen zur Beantwortung der Forschungsfrage**

### **Stichprobe**

- acht Hauptsender des deutschen Fernsehens (Das Erste, ZDF, RTL, RTL2, Vox, ProSieben, SAT1 und Kabel Eins)
- zwei künstliche Wochen
- repräsentativ für das Jahr 2020
- Pre-Primetime und Primetime (18-22 Uhr)
- mehr als 450h Material

### **Qualitative Medieninhaltsanalyse**

- Teil 1: Anwendung des Kategoriensystems in einem kombiniert deduktiv-induktiven Prozess
- Teil 2: Feinanalytische Schritte mit Fokus auf das audiovisuelle Medium



## Definition

### Geschlechtsspezifische Gewalt / Gewalthandlung

- alle **sichtbaren, hörbaren und szenisch dargestellten Handlungen**, die zu **körperlichen, sexuellen, psychischen** oder **wirtschaftlichen Schäden** oder Leiden führen/führen können, die sich gegen eine Person aufgrund ihres **biologischen oder sozialen Geschlechts** richten (= geschlechtsspezifische Gewalt)
- einschließlich der **Androhung** solcher Handlungen, der **Nötigung** oder der willkürlichen **Freiheitsentziehung**
- einschließlich „**häuslicher Gewalt**“ = alle Handlungen körperlicher, sexueller, psychischer oder wirtschaftlicher Gewalt, die innerhalb der Familie oder des Haushalts oder zwischen früheren oder derzeitigen Eheleuten oder Partner\*innen vorkommen, unabhängig davon, ob der Täter/die Täterin denselben Wohnsitz wie das Opfer hat/hatte; davon sind weltweit überproportional Frauen und Kinder betroffen
- einschließlich Gewalt in **erweiterten Beziehungskonstellationen** (z.B. ausgehend von Expartner\*in gegenüber neuen/neuer Partner\*in)
- Geschlechtsspezifische Ästhetisierung und Hypersexualisierung von Körpern
- alle Kontexte (z.B. sowohl im öffentlichen als auch im privaten Leben)



# **Ergebnisse I:**

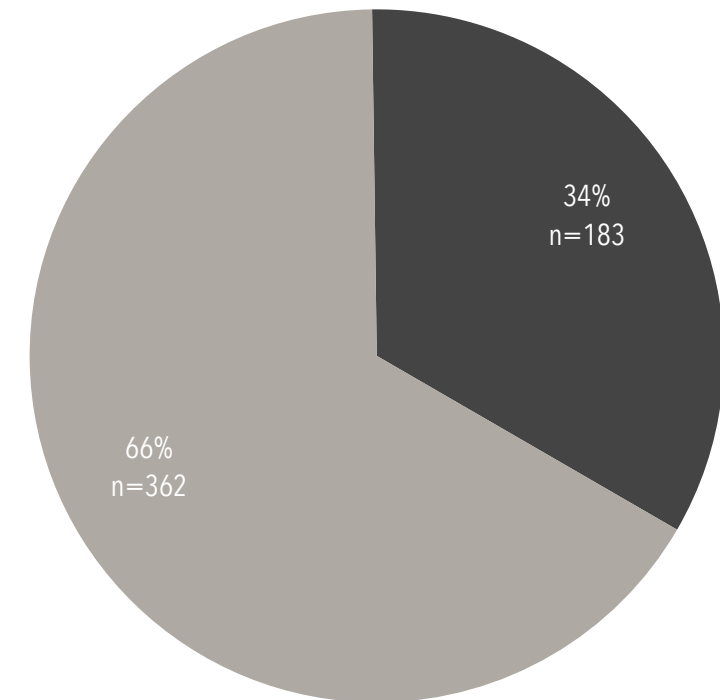
## **Wo wird geschlechtsspezifische Gewalt im deutschen Fernsehen sichtbar?**



## Analysierte repräsentative Stichprobe beinhaltet:

- **545 Sendungen**
- drei Programmsparten nahezu zu gleichen Anteilen vertreten (Fiktion=35% , Information=36%, Unterhaltung=29%)
- davon **34% mit geschlechtsspezifischer Gewalt**
- insgesamt **290** unterschiedliche **Gewalthandlungen**, die **390** unterschiedliche **Tatbestände** umfassen

Anteil Sendungen mit geschlechtsspezifischer Gewalt  
(n=545)

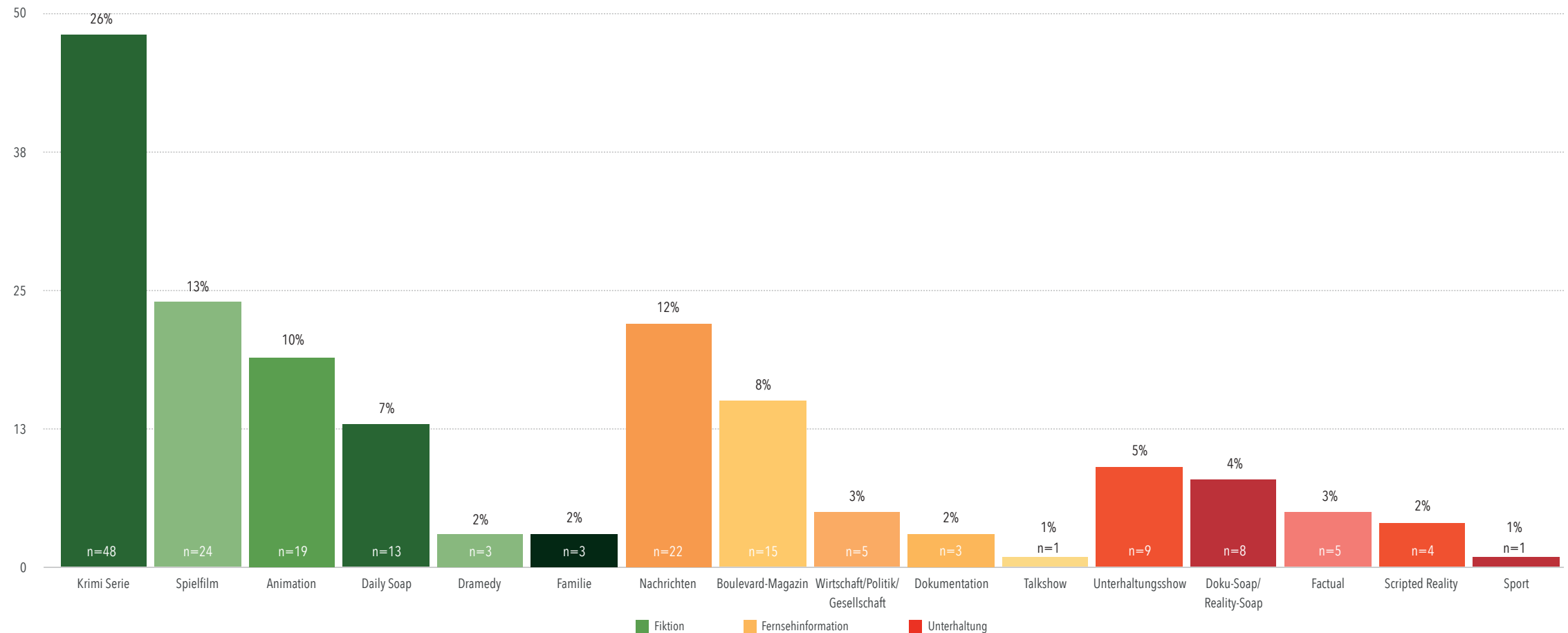


● Ohne geschlechtsspezifische Gewalt    ● Mit geschlechtsspezifischer Gewalt



## Genre der Sendungen mit geschlechtsspezifischer Gewalt

Genre der Sendungen mit geschlechtsspezifischer Gewalt (n=183)





**Ergebnisse II:**  
**Welche Formen und Konstellationen**  
**geschlechtsspezifischer Gewalt**  
**werden sichtbar?**



## Gewaltdarstellung Erzählweise

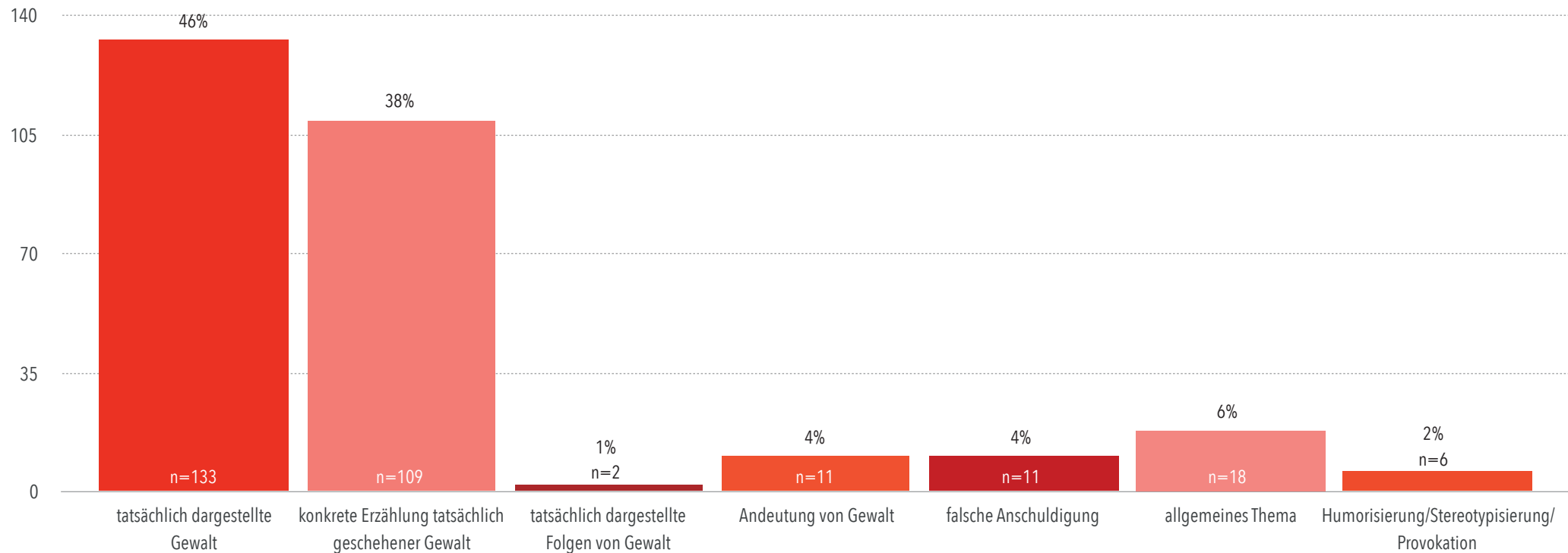
<b>Tatsächlich dargestellte Gewalthandlung</b>	die geschlechtsspezifische Gewalthandlung wird <b>explizit sichtbar</b>
<b>Konkrete Erzählung tatsächlich geschehener Gewalt</b>	die geschlechtsspezifische Gewalthandlung wird nicht explizit sichtbar, aber <b>ausführlich beschrieben/erzählt</b>
<b>Tatsächlich dargestellte Folgen von Gewalt</b>	die geschlechtsspezifische Gewalthandlung wird nicht explizit sichtbar oder ausführlich beschrieben/erzählt, aber es sind <b>eindeutige Folgen/Spuren sichtbar</b> (z.B. Verletzungen)
<b>Andeutung von Gewalt</b>	bestimmte Aspekte werden sichtbar/Aussagen werden getätigt, die darauf <b>hinweisen</b> , dass eine geschlechtsspezifische Gewalthandlung geschehen ist → nicht <b>eindeutig dargestellt/artikuliert</b>
<b>Falsche Anschuldigung</b>	es wird <b>fälschlicherweise behauptet</b> , eine geschlechtsspezifische Gewalthandlung sei geschehen oder eine <b>unschuldige Person</b> wird als Täter*in dargestellt
<b>Allgemeines Thema</b>	geschlechtsspezifische Gewalt wird als allgemeines Thema behandelt/erwähnt → <b>kein konkreter Fall</b>
<b>Humorisierung/Stereotypisierung/Provokation</b>	geschlechtsspezifische Gewalt wird u.a. in Form von <b>Witzen, stigmatisierenden und stereotypisierenden Aussagen</b> wiedergegeben → kein konkreter Fall





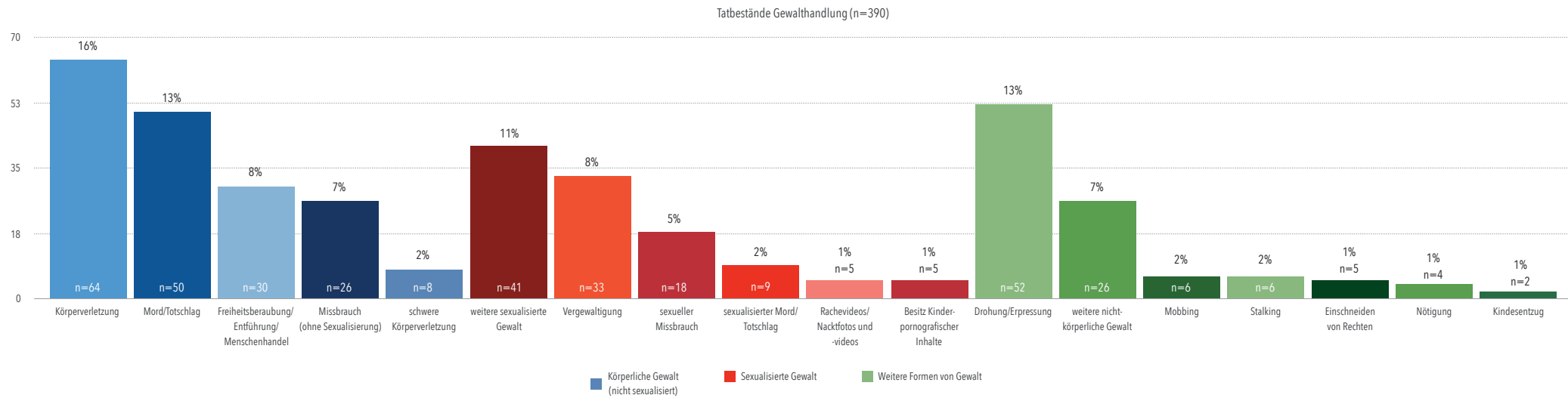
## Gewaltdarstellung Erzählweise

Wie wird die Gewalthandlung erzählt/dargestellt? (n=290)



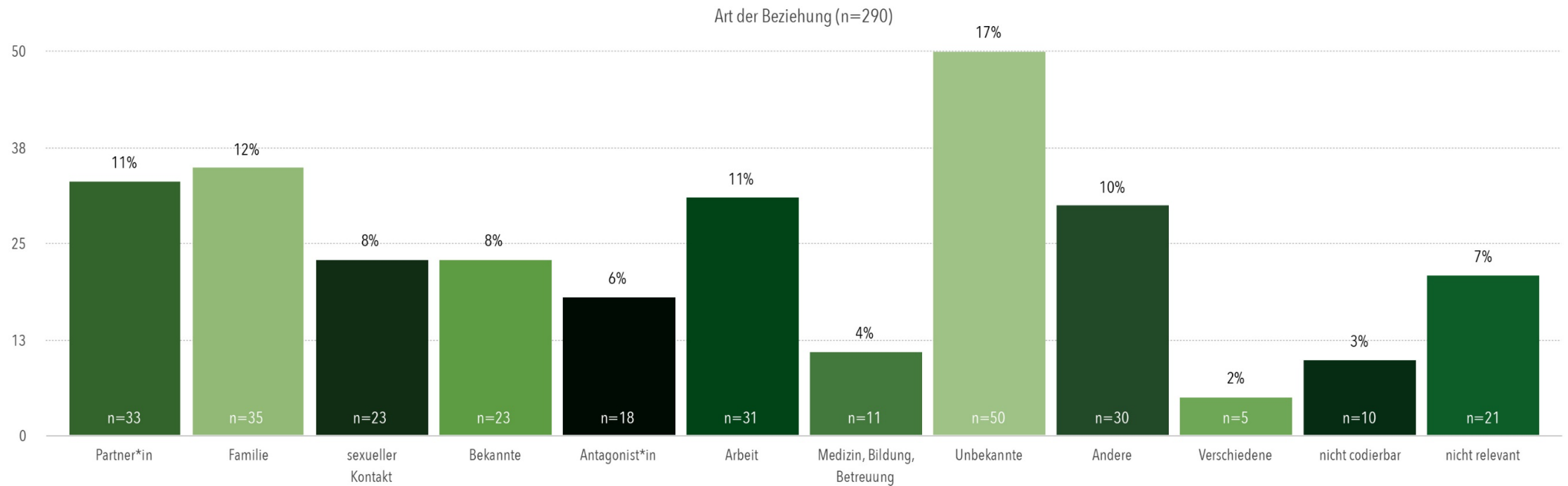


## Tatbestände Gewalthandlung





## Art der Beziehung





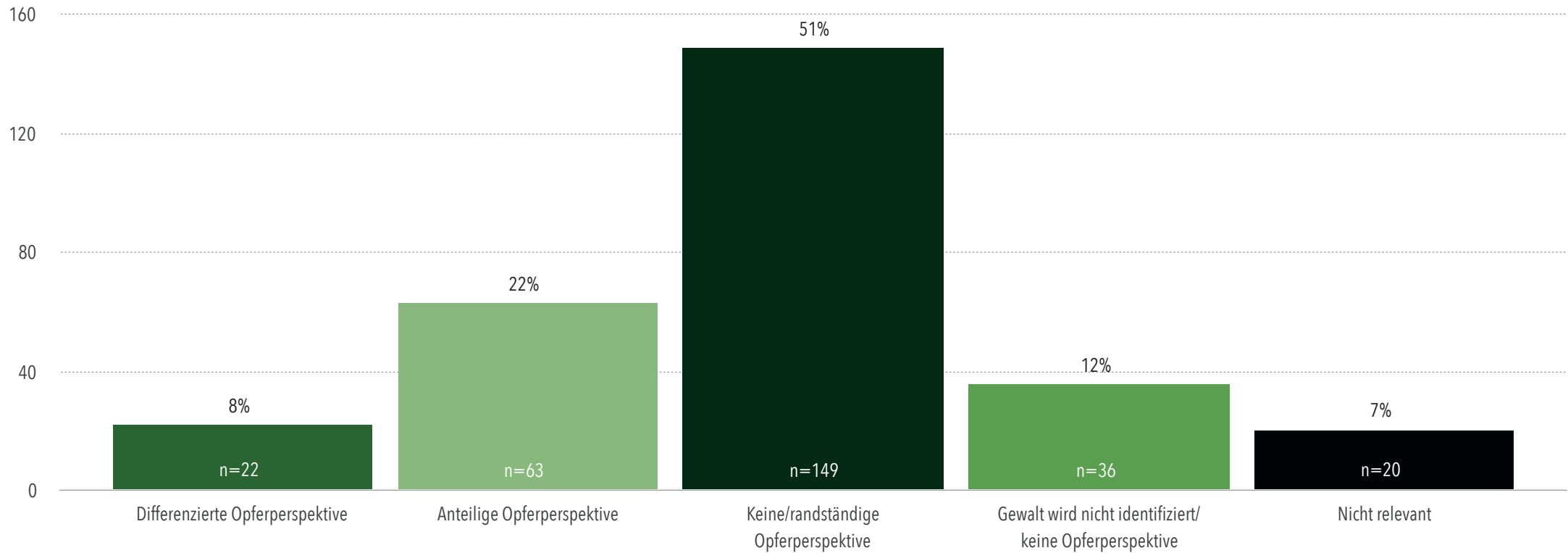
## Betroffenen-/Opferperspektive

<b>Differenzierte Betroffenen-/Opferperspektive</b>	Geschlechtsspezifische Gewalt wird als solche <b>identifiziert</b> , dabei werden Opfer/Betroffene <b>sichtbar und kommen zu Wort</b> . Ihre Gedanken & Gefühle bezüglich der Gewalterfahrung und/oder die Auswirkungen dieser werden meist <b>ausführlich von ihnen selbst wiedergegeben</b> . Die Situation der Opfer/Betroffenen wird <b>nachvollziehbar</b> .
<b>Anteilige Betroffenen-/Opferperspektive</b>	Geschlechtsspezifische Gewalt wird als solche <b>identifiziert</b> , dabei werden Opfer/Betroffene <b>sichtbar und kommen zu Wort</b> . Ihre Gedanken & Gefühle bezüglich der Gewalterfahrung und/oder die Auswirkungen dieser werden allerdings <b>in geringem Umfang und/oder von anderen Personen wiedergegeben</b> .  Es werden umfangreiche Informationen über die Opfer/Betroffenen wiedergegeben (z.B. durch Ermittlungen), die einen <b>Zusammenhang zur Gewalthandlung</b> haben. Die Darstellung/Erzählung der Gewalthandlung ist zwar umfangreich, macht allerdings einen <b>sehr geringen Anteil</b> des gesamten Programmes ein.
<b>Keine/randständige Betroffenen-/Opferperspektive</b>	Geschlechtsspezifische Gewalt wird als solche <b>identifiziert</b> , dabei werden Opfer/Betroffene selbst, ihre Gedanken & Gefühle bezüglich der Gewalterfahrung und/oder die Auswirkungen dieser werden <b>vollständig ausgeblendet</b> oder werden nur <b>knapp/beiläufig wiedergegeben</b> . Es werden umfangreiche Informationen über die Opfer/Betroffenen wiedergegeben (z.B. durch Ermittlungen), die <b>keinen Zusammenhang zur Gewalthandlung</b> haben.
<b>Nicht als (geschlechtsspezifische) Gewalt identifiziert</b>	Geschlechtsspezifische Gewalt wird nicht als solche identifiziert. Betroffene nehmen die Tat nicht als Gewalt wahr beziehungsweise wird im gesamten Kontext nicht adressiert, dass es sich um Gewalt handelt.



## Betroffenen-/Opferperspektive

Inwieweit wird die Perspektive der Opfer/Betroffenen sichtbar? (n=290)





# **Ergebnisse III: Leerstellen und Feinanalyse**



## Leerstellen

### zentrale Aspekte geschlechtsspezifischer Gewalt, die im repräsentativen Sample nicht sichtbar werden

1. Es erfolgt **kaum Adressierung der strukturellen Dimension** geschlechtsspezifischer Gewalt; Aktivist\*innen und Professionelle der Anti-Gewaltarbeit werden im Sample kaum sichtbar.
2. Im gesamten Sample erfolgte **kein Vorabhinweis** auf die teils expliziten Darstellungen schwerer Gewalt (sogenannte **Triggerwarnung**).
3. Ebenfalls finden sich **kaum Hinweise zu Beratungsstellen, Hilfsangeboten** oder ähnlichem.
4. Nur in **wenigen Fällen** (n=22 von 290 Gewalthandlungen; 8%) wird eine differenzierte **Perspektive von Betroffenen und Opfern** deutlich.



## Feinanalysen

- geschlechtsspezifische Gewalt in der **Krimi-Serie** vergleichsweise häufig sichtbar
- **sexuelle Orientierung** und **Homofeindlichkeit** als Kontext für geschlechtsspezifische Gewalt
- **Daily-Soap, Scripted-Reality** und **Doku-Soap/Reality-Soap**: missbräuchliche Inszenierung und Instrumentalisierung sexualisierter Gewalt; verharmlosende Darstellungen der Beeinträchtigung Betroffener
- **Dokumentation** (am Beispiel von True Crime): **Sexualisierung und Stereotypisierungen** im Kontext geschlechtsspezifischer Gewalt
- Repräsentation **hypersexualisierter Gewalt im Action-/Agentenfilm**
- geschlechtsspezifische Gewalt in **Kinder- und Familienfilmen**
- **Fernsehinformation**: Spektrum zwischen Orientierung an **journalistischen Qualitätskriterien** und **Sensationalisierung** geschlechtsspezifischer Gewalt; Perspektive der Betroffenen wird selten sichtbar





## Fazit

- geschlechtsspezifische Gewalt wird in unterschiedlichen Programmsparten und Genres im deutschen Fernsehen sichtbar
- häufig Darstellungen und Erzählungen teils expliziter und schwerer Gewalt vor allem gegen \*Frauen\* und Kinder
- nur in den wenigsten Fällen die Perspektive von Betroffenen und Opfern fokussiert; nur selten sensibler Umgang mit der komplexen Thematik
- kaum Adressierung der strukturellen Dimension geschlechtsspezifischer Gewalt
- Möglichkeiten der Prävention und Hilfsangebote werden kaum sichtbar



**Kooperationsprojekt der Hochschule Wismar und der Universität Rostock**

**gefördert von der MaLisa Stiftung und der UFA GmbH**

Prof. Dr. Christine Linke & Ruth Kasdorf M. A.

Kontakt: [christine.linke@hs-wismar.de](mailto:christine.linke@hs-wismar.de)

November 2021

